

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 5

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verschiedene Apostel.

Erlaubt, Ihr Herren, daß ich mich
In Religion vertiefe.
Und euch bemerke, warum Paul
Schrieb die Korintherbriefe.

Der Grund liegt auf der Hand; denn wenn
Er bei den Korinthern gewesen,
So hätt' er's ihnen gesagt und gern
Erpart das mühsame Lesen.

Ganz anders ist es heut zu Tag
Und täglich wird es toller,
Denn sehet nur das Beispiel an
Des Herrn Redaktor Koller.

Herr Koller reißt um's Morgenroth
Aus seiner Schreiberstube
Nach Bülach, um der Demokratie
Zu graben eine Grube.

Wer würde sonst dem Wahlkreis wohl
Den Kandidaten erdichten?
Flugs läßt Er „Rüebi“ durch den Draht
Seiner „Zürcher Presse“ berichten.

Das ist der alten und jezigen,
Der heiligen Apostel Treiben:
Der alte schrieb, weil er ferne war,
Er reiset, um zu schreiben.

Ehrlich gemeint.

Aron. Hastu gehört die Geschichte von Compejerer's?

Levy. Wo so?

Aron. Haben die Ultramontanen verweigert die Kirch für e Taaf und hoben
sie gemußt auffsprennen die Thür mit Gewalt.

Levy. Gott, wie heißt, mit Gewalt?

Aron. Jo, mit Gewalt von's Militär. Hatten sie verrommelt die Thür und
geraubert, was sein gewesen zu stehen.

Levy. Hätten sie nit getaaft, wärs gekommen nit vor; sollen se's machen
wie wir!

Aron. Beschneiden? Und die Ultramontanen?

Levy. Sollen se's machen met se wie wir?

Aron. Wie heißt?

Levy. Sollen se sy schächten!

Ein Druckfehler.

Man liest in den Zeitungen, daß der Erzbischof Lachat sich seine
Absetzung und die täglich mehr zu Tage tretende Respektwidrigkeit gegen den
Unfehlbaren, so sehr zu Herzen nehme, daß er ganz bekümmert aussehe.
Hier ist ein Druckfehler, denn bekanntlich ist das Aussehen Lachats
gewöhnlich sehr bekümmert.

Polizeiministern in's Album.

Dem Basler.

Wie könnt' ich dein vergessen?

Ich weiß, was du mir bist. —

Dem Luzerner.

Golbne Abendsonne!

Wie bist du so schön!

Dem Zürcher.

Herr, du kennst den Hans:

Es bleibt beim Alten!

Möchten Sie beim Durchlesen obiger Zeilen manchmal liebend gedenken
Ihres dankbaren

Nebelspalter.

— Der Gemeinrath von St. Gallen hat die Verordnung erlassen, daß
beim Schlachten allgemein die neue Bruneau'sche Methode angewendet werde,
also auch das „Schächten“ verboten sei. Dagegen remonstrirten eine
Anzahl Israelliten, weil dieser Beschluß eine Beeinträchtigung der gewähr-
leisteten Glaubens- und Gewissensfreiheit involvire.

Dieser Fall ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Wird nachgewiesen,
daß die „Geschächten“ der mosaïschen Religion angehören, muß natür-
lich der Gemeinrath nachgeben; wenn nicht, wird den Israelliten der Prozeß
gemacht wegen Verfolgung von Andersgläubenden.

Briefkasten der Redaktion.

Regulus. Wer Pech angreift, besudelt sich. — ? in Hönngg. Wir haben
auch schon einen Schuh voll geholt auf der Brücke nach Altstätten. Deshalb
aber tragen wir keinen Groll; man kann doch einem Gemeinrath nicht zumuthen,
daß er den Klagen der Bürger abhilft. Fügen sie sich in Gehuld; wir flechten
für diese saubern Ohren später ein Kränzlein, das ihnen schlecht behagen soll. —
Sangrado. Solche Bilder können wir einweisen noch nicht bringen. Lassen
Sie mehr von sich hören; scharfe Recepte sind stets willkommen. — P. in Z. Sie
Leichenverbrenner, lassen Sie die Todten ruhn. Wenn einer 52 Jahre alt stirbt,
hat er, wie die N. Z. behauptet, allerdings ein Menschenalter hinter sich; daß
er aber auch 52 Jahre in der Politik eine hervorragende Rolle spielen konnte,
zeugt von rascher Geistesentwicklung der Mostindier; kindliche Reden sind bekann-
tlich dort keine Seltenheit. — S. in R. Brieflich. — L. in R. Wozu Dfenheim,
wenn noch Fürsten leben. — Postheiri. Wo bleibst du? Wir senden pünktlich.
— H. in Z. Wir bitten: kurz, sonst ist die Arbeit umsonst. — Pungolo. Soll
verwendet werden. Dank! — Jäger in R. Senden Sie das Original.

Ehrentafel.

— Der berühmte Pfarrer Meier von Altshofen, Luzern, hat vom
Papste als Neujahrsgeschenk die Ernennung zum — Ehrentämmerer erhalten.
Der ihm hiebei überreichte Schlüssel trägt die räthselhafte Inschrift:

Ich bin das **K**

Du das **U**

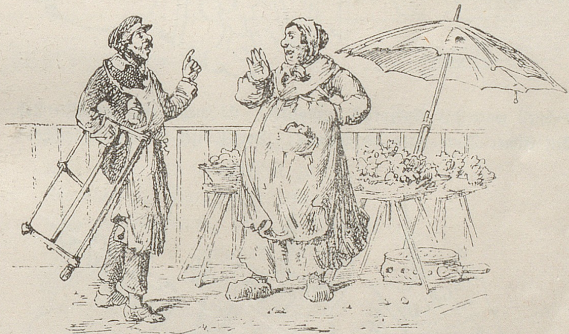
Die Gläubigen das **H**

In diesem Zeichen werden wir siegen."

Sonderbar! Wo bleibt denn da der Hirte?

— Der Thierschutzverein hat einem Hundebesitzer die Verdienstmedaille
zugesprochen, weil er um sein treues Thier nicht zu plagen, den Maul-
korb selber trug.

— Die Spanier haben ihrem jungen König Alfons den Namen
Bater gegeben. Die tugendrosige Isabella soll bei dieser Nachricht Freuden-
thränen gemeint haben, denn jetzt ist das Gerede der bösen Welt, Alfons
habe keinen Vater, endlich zum Schweigen gebracht. Plötzlich aber fiel
sie Marfori heftig schluchzend in die Arme als man sie darauf aufmerksam
machte, daß, wie nun Alfons sein eigener Vater, sie also auch ihre eigene
Großmutter sei.



Chneri. Gälled ä Nägel, das ist au en Lärme i dere Stadt in.

Nägel. Geh, was ist denn ä wider Lütfels.

Chneri. Ja, ich säge-n-uu; me g'hört nüd als Fürst und Stadtrath. Da
„Bürkli“ hätene für's Wetter glüüt. Da chönt's bösi Gichichte gä,
wenn's e so furt gab; wüßede wege dene Hüüergschichte!

Nägel. Ja, si werdet woll kenne hänte, bis ä hend!

Chneri. Natüürl und ich glaube: n: ä selber nüd, daß eine überchömid; e so
hageli g'schwind chönnets denn doch nüd renne. Und denn machedes
wie d'Jäger: Wenn en Fuchs es Hühli g'reffe häd, denn gads
hinderem her; uf einmal wird en Haas ufgeschütt und alles rennt
em na: „Hebedä, hebedä!“ Und de Fuchs nüd fuul und nimmt
nameh Hühli und eso gads prezis da; i weite grad jz na e Duple!

Auf den

Nebelspalter

abonniert man fortwährend, außer den bezeichneten Ablagen,
bei allen Postämtern und Buchhandlungen
vierteljährlich Fr. 3, halbjährlich Fr. 5,
per Jahr Fr. 10.

Die im laufenden Quartal erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.